

Martin Suter: „Melody“

Der große Manipulator

Von Christoph Vormweg

22.03.2023

Der 34jährige arbeitslose Jurist Tom lässt sich in Martin Suters Roman „Melody“ als Nachlassbereiniger engagieren: vom todkranken Dr. Stotz. Der aber erzählt bald nur noch von seiner tragischen Liebe zu einer Marokkanerin. Ein Buch über die Bereitschaft zur Lüge.

Romane, die in der High Society spielen, haben für viele Leserinnen und Leser Suchtpotential. Das weiß auch der Schweizer Bestseller-Autor Martin Suter. Sein dialogreicher Pageturner „Melody“ kreist um Nächte in Luxus-Hotels, schnelle Autos, große Liebe, Machtgier und Erbschaftsangelegenheiten. Spannung ist garantiert. Denn als erfahrener Roman-, Drehbuch- und Krimiautor kennt sich Martin Suter mit dem Einfädeln dramatischer und doppelbödiger Plots bestens aus.

Ein alter, todkranker, vielfacher Millionär steht im Mittelpunkt: Dr. Peter Stotz, der in der Schweizer Politik und Wirtschaft auf höchstem Niveau mitgemischt hat. Da ist es nachvollziehbar, dass er sich einen Nachlassbereiniger ins Haus holt: den 34-jährigen arbeitslosen Juristen Tom. Beim ersten alkoholbeseelten Kamingespräch sagt Dr. Stotz zu seinem neuen Mitarbeiter:

„Das erste Geheimnis, das ich Ihnen verraten muss: Ich bin kein sehr ordentlicher Mensch. Es ist Ihre Aufgabe, mich posthum als ordnungsliebend erscheinen zu lassen. Das zweite Geheimnis über mich: Ich bin kein uneitler Mensch. Ich habe mein ganzes Leben versucht, der Welt ein bestimmtes Bild von mir zu vermitteln. Ihre Aufgabe besteht darin, dieses auch für die Nachwelt zu bewahren. [...] Das dritte Geheimnis ist für Sie bereits keines mehr: Ich bin ein geschwätziger alter Mann.“

Das Stotzen des Dr. Stotz

Für seinen gutdotierten, unkündbaren Ein-Jahres-Vertrag mit Wohnung im Haus und Schweigepflicht muss Tom das Lebenswerk des Dr. Stotz beschönigen. Das scheint mit italienischer Luxus-Köchin und Diener im Haus eine Leichtigkeit. Doch eine Gelegenheitsliebe warnt den noch naiven Tom:

„Weißt du, [...] dass es in der Businesswelt den Fachausdruck 'stotzen' gibt? Das bedeutet, aus dem Hintergrund Einfluss nehmen [...], um etwas in deinem Sinn zu beeinflussen. [...]

Martin Suter

Melody

Diogenes Verlag, Zürich

332 Seiten

26 Euro

Peter Stotz war der diskrete Königsmacher seiner Partei. Nicht nur seiner, behaupten manche. In der Politik war er immer der Mann, an dem man nicht vorbeikam. In der Wirtschaft genauso.“

Parallelroman über eine große Liebe

Doch mit jedem Tag geht es weniger um die Geschäftsbelege von früher. Denn Dr. Stotz will seinem neuen Mitarbeiter immer mehr von seiner großen Liebe zu „Melody“ erzählen, einer aus Marokko stammenden Buchhändlerin. Die Episoden ihrer Geschichte sind von Martin Suter als Parallelroman angelegt. Davon lässt sich Tom bannen und wartet auf die Fortsetzungen. Doch ein Happy End gibt es nicht. Denn kurz vor der seinerzeit geplanten Hochzeit verschwand die Marokkanerin spurlos. Lange vermutete Dr. Stotz einen Ehrenmord ihres Bruders, da sie bereits verlobt war. Jeder Spur folgte er - bis nach Marrakesch und Singapur. Zu Tom sagt er:

„Seltsam, wie viel ich dir von mir preisgebe. Das kann nicht nur daran liegen, dass du ans Anwaltsgeheimnis gebunden bist. Es muss einen tieferen Grund haben. Vielleicht Vertrauen?“

Und das? Woher kommt Vertrauen? Ich glaube, von Sympathie. Ja. Das muss es sein. Ich mag dich einfach. Du bist so anders als ich – verspielter. Nicht so ehrgeizig. So wie ich es verpasst habe zu sein. So, wie ich es gern gewesen wäre.“

Erbschaftsangelegenheiten

Die Erzählung vom Scheitern der Suche nach Melody endet mit dem Tod der grauen Schweizer Eminenz Dr. Stotz und ihrem feierlichen Begräbnis. Doch wäre Martin Suter nicht Martin Suter, wenn er seinen Roman nicht noch einmal durchstarten ließe. Der Schlussteil beginnt mit dem Einzug von Laura, der Großnichte von Dr. Stotz. Sie und Tom sind mittlerweile ein Paar: Laura als Alleinerbin, Tom als hochbezahlter Testamentsvollstrecker. Das von Dr. Stotz vorbereitete Happy End scheint perfekt, wäre da nicht der versoffene Schriftsteller Schären. Er bezweifelt die Glaubwürdigkeit seines langjährigen Mäzens.

Also machen sich die nunmehr neureichen Laura und Tom gemeinsam auf die Suche nach der Wahrheit. Sie wiederholen alle Reisen von Dr. Stotz auf den Spuren seiner großen Liebe. Seine Erzählungen entpuppen sich letztlich als ein perfektes PR-Produkt, eine Mischung aus Halbwahrheiten und Fake.

„Melody“ ist ein eingängig und elegant geschriebener, höchst unterhaltsamer, aber auch lehrreicher Roman. Über Dr. Stotz, den großen Manipulator, erfährt man viel über den hemmungslosen Ehrgeiz und die ungebremste Bereitschaft zur verschlagenen Lüge in der High Society. Martin Suter zeigt sich – wie schon in seinem im Bankenmilieu spielenden Roman „Montecristo“ - als gekonnter Darsteller der Doppel- und Unmoral. Frei nach dem Motto: Nichts ist undenkbar, wenn es um Geld und Macht geht.